

Inhaltsverzeichnis

Einleitung:	1
Zentralstaatliche Wirtschafts- und Ausbildungspolitik	1
Aufgeklärter Absolutismus und mercantilistische Wirtschaftspolitik	
Die Maria Theresianische Schulreform	
Politische Verfassung der deutschen Schulen (Realschulen)	
Die "Thunsche Realschulreform" (1851)	
Liberalismus/Neoabsolutismus, Gewerbeordnung/Gewerbefreiheit	
Unterrichtsministerium - Handelsministerium	
Zentralkommission für Angelegenheiten des gewerblichen Unterrichts	
Das Zentralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen	

Zentralanstalten, Staatsgewerbeschulen und verwandte Lehranstalten

13

 Staatliche Bildungseinrichtungen
 zur Hebung und Förderung der gewerblichen und industriellen Produktion,
 Musterschulen für das berufsbildende Schulwesen

A) Zentralanstalten

Definition, Aufgaben, historischer Überblick	13
--	----

Zur Geschichte der Zentralanstalten

1) Das k.k. österreichische Museum für Kunst und Industrie (1863)	17
---	----

 Gründungsgeschichte, ausländische Vorbilder, Organisation, Aufgaben:

- a) Sammlungen, Ausstellungen
- b) Einflußnahme auf die kunstgewerbliche Produktion durch Rede und Schrift
- c) Herstellung und Verteilung von Reproduktionen (Lehrmitteln)
- d) Das k.k. Lehrmittelbureau für gewerbliche Unterrichtsanstalten.

2) Die k.k. Kunstgewerbeschule (1867) des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie (Akademie für angewandte Kunst)	29
--	----

 Gründungsgeschichte, Statut, Organisation/Abteilungen,
 Nationalität und Herkunft der Schüler, Schülerstipendien,
 zwei Auszüge aus Jahresberichten,
 Berufstätigkeit der Absolventen und Absolventinnen,
 die chemisch-technische Versuchsanstalt - chemisches Laboratorium,
 Schüler und Schülerinnen an der Kunstgewerbeschule,
 Frequenzübersicht.

3) Exkurs: Museumspädagogik	41
4) Das Technologische Gewerbemuseum (TGM 1879) (Höhere Technische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt, Wien XX)	44
<p>Gründungsgeschichte, ausländische Vorbilder, Widerstände, das TGM eine Einrichtung des Niederösterreichischen Gewerbevereins Organisations-Statut, die vier Sektionen, Lehrkurse, k.k. Technologisches Gewerbemuseum (1888), Verstaatlichung (1904) Frequenz der Lehrabteilungen, Technischer Dienst zur Förderung des Kleingewerbes am TGM (1892), Gewerbeförderungsdienst, das Gewerbeförderungsamt - eine Zentralanstalt Gewerbeförderungsinstitute - Wirtschaftsförderungsinstitute.</p>	
5) Die k.k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren (1887) (Höhere Graphische Lehr- und Versuchsanstalt, Wien XIV)	61
<p>Fachschule für Photographie und Reproduktionsverfahren an der Staats-Gewerbeschule in Salzburg (1878-1886), Verlegung nach Wien, k.k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren, Provisorisches Statut, Organisation, Unterrichtsgegenstände, die Abteilung für Buch- und Illustrationsgewerbe Umbenennung in K.K. Graphische Lehr- und Versuchsanstalt (1897) Schüler und Schülerinnen, Frequenzstatistik.</p>	
6) K. k. Versuchsanstalt für Lederindustrie (1874) (Höhere Bundeslehr- und Versuchsanstalt für chemische Industrie in Wien XVII)	70
<p>Gründungsgeschichte, Aufgaben der Versuchsanstalt, Programm der k.k. chemisch-technischen Versuchsanstalt für Lederindustrie, Errichtung einer Gerberei-Werkstätte, Ausbildung von Praktikanten, Genehmigung des Programms des fachlichen Lehrkurses (1895) Auflassung der k.k. Lehr- und Versuchsanstalt für Lederindustrie (1910), Integration in die 1910 neu errichtete Staats-Gewerbeschule chemisch-technischer Richtung in Wien XVII.</p>	
7) Die k.k. Fachschule für Kunststickerei (1874) (Höhere gewerbliche Bundeslehranstalt, Fachrichtung Mode und Bekleidungstechnik, Wien XIV)	74
<p>1874 vom Handelsministerium als Höhere Fachschule für Kunststickerei gegründet: Aufgaben, Gliederung der Anstalt, 1881 in die Verwaltung des Unterrichtsministeriums übernommen, Atelier und Spezialkurs für Teppich- und Gobelinstaurierung (1898), Frequenzstatistik 1874/75 bis 1892/93, Erwerbstätigkeit der Absolventinnen im In- und Ausland, Programm der 1902 neu organisierten Anstalt, Auflassung der Fachschule, Eingliederung in die neu gegründete Zentralanstalt für Frauengewerbe in Wien (1910), Organisation und Weiterentwicklung der Zentralanstalt für Frauengewerbe, Ausbildung von Gewerbeschul-Lehrerinnen.</p>	

8) Der k.k. Zentral-Spitzenkurs in Wien (1879)

81

Aufgabe des Zentral-Spitzenkurses:

fachliche und pädagogische Betreuung der Filialschulen (Fachschulen als Erwerbsschulen), Organisierung des Wanderunterrichts, Leitung und Überwachung des Absatzes der Spitzenerzeugnisse, Ausbildung von Lehrerinnen, Normalprogramm der k.k. Fachschulen für Spitzenklöppelei (1902), Umbenennung des Zentral-Spitzenkurses in k.k. Anstalt für Frauenhausindustrie, Zahl und Art der im Schuljahr 1913/14 betreuten Filialschulen, Auflassung der Anstalt für Frauhausindustrie und Eingliederung in die Zentralanstalt für Frauengewerbe (1920).

9) Die k.k. Musterwerkstätte für Korbflechterei (1886)

87

Korbflechterschulen - Erwerbsschulen, Verzeichnis der staatlichen Korbflechterschulen (1882), Ausbildung geschulter Arbeitskräfte u. Werkmeister f. Korbwarenerzeugung am TGM (1879-1886), Aufgaben der k.k. Musterwerkstätte f. Korbflechterei: fachliche und pädagogische Betreuung der Fachschulen und Werkstätten für Korbflechterei, Züchtung und Erprobung bewährter Weidensorten, Umbenennung in k.k. Lehr- und Versuchsanstalt für Korbflechterei und Flechtechnik in Wien (1908), Auszug aus dem Programm: Aufgaben und Wirkungsbereich, Auflassung der Anstalt (1923)

10) Exkurs: Didaktische Gewerbeförderung der Zentralanstalten im Rahmen der Kriegsflüchtlingsfürsorge

91

Lehr- und Versuchsanstalt für Korbflechterei
Lehranstalt für Hausindustrie
Zentralanstalt für Frauengewerbe

11) Zusammenfassung

93

B) Staats-Gewerbeschulen und verwandte Lehranstalten
(Definition, Charakterisierung)

95

1) Exposé über die Organisation des gewerblichen Unterrichtes, ein Programm zur Errichtung von Staats-Gewerbeschulen

96

Armand Freiherr von DUMREICHER, Kritik Dumreichers am gewerblichen Schulwesen - Vergleich mit dem Ausland, ausländische Vorbilder für die Konzeption der Staats-Gewerbeschule, Normal-Statut der Staats-Gewerbeschulen, Ausbauprogramm.

2) Didaktisches Organisationskonzept der Staats-Gewerbeschulen

102

Fachschulen für gewerbliche Hauptgruppen (Gesamtschulkonzeption), Lehrpläne: allgemeinbildende Gegenstände, fachtheoretischer Unterricht (Vernachlässigung der praktischen Ausbildung),

Staats-Gewerbeschulen - gewerbliche Bildungszentren und Musterschulen:
Einflußnahme auf gewerbliche Fach- und Fortbildungsschulen,
Schulaufsichtsfunktionen, Aus- und Fortbildung von Zeichenlehrern.

**3) Ausbau des Staats-Gewerbeschulwesens
vom Exposé bis 1914 im Überblick**

107

**C) Ausgewählte Beispiele zur Gründungsgeschichte
von Staats-Gewerbeschulen**

Auswahlgesichtspunkte

109

1) Die ersten staatlichen Gewerbeschulen in WIEN

a) Gewerbliche Schulen vor dem Exposé

110

Kaiserliches Kunst- und Werkhaus (1675)
K. k. Commercial-Zeichnungs-Academie (1758)
Real-Handlungs-Academie (1770)
Polytechnisches Institut (1815)
Entwurf der Grundzüge des öffentlichen Unterrichts in Österreich/Versuch
einer umfassenden Gesamtregelung des Schulwesens unter Miteinbeziehung
berufsbezogener Ausbildungsgänge (1848),
Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen (1849).

b) Die Staats-Gewerbeschule in Wien I (1880)

(Höhere Technische Bundeslehranstalt Wien I)

116

K. k. Gewerbezeichnungs-Schule (1846),
Umgestaltung in k. k. Bau- und Maschinengewerbeschule -
die erste gänzlich vom Staat erhaltene gewerbliche Mittelschule (1870),
die Baugewerkschule des Friedrich MÄRTENS in Wien - Subventionstätigkeit
des Unterrichtsministeriums zur Förderung gewerblicher Mittelschulen,
Anpassung der Bau- und Maschinengewerbeschule an die Lehrpläne der
Werkmeisterschule (1877), Erweiterung mit höheren Abteilungen und
Umbenennung in k. k. Staats-Gewerbeschule (1880),
Organisation und Frequenz der einzelnen Abteilungen 1881 - 1882,
Verwendung der Absolventen in der Praxis (1878-1887),
Unterbringung der Schule, bauliche Entwicklungen,
Programm zur Einführung von Spezialkursen (1885),
die wichtigsten organisatorischen Veränderungen bis 1914,
Frequenz der Anstalt und ihrer Abteilungen von 1870/71 bis 1913/14.

Exkurs: die Lehranstalt für Textilindustrie in Wien

(Höhere Bundeslehr- u. Versuchsanstalt f. Textilindustrie in Wien V) 128

Ausgliederung der Manufakturabteilung der ehemaligen k.k. Gewerbe-
zeichnungs-Schule an die Gumpendorfer Webeschule anlässlich der
Umgestaltung der Gewerbezeichnungs-Schule in die Bau- und Maschinen-
gewerbeschule (1870/71), Umbenennung der Manufakturzeichen- und
Webeschule in Gumpendorf in Lehranstalt für Textilindustrie (1881/82).

c) Die Staats-Gewerbeschule in Wien X (1889) (Höhere Technische Bundeslehranstalt Wien X)	130
Wirtschaftliche Entwicklungen. Situation in Wien zu Beginn der achtziger Jahre. Bestrebungen zur Errichtung einer weiteren Staats-Gewerbeschule, unterschiedliche Auffasungen in der Standortwahl, Gründe für die Bevorzugung von Wien X - Werkmeisterschule mechanisch-technischer Richtung mit einer mechanischen Werkstätte und Spezialkursen (1889), Erweiterung mit einer höheren Abteilung für Elektrotechnik (1894/95). Organisation, Frequenzübersicht der einzelnen Abteilungen.	
d) Staats-Gewerbeschule in Wien XVII (1910) (Höhere Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt für chemische Industrie	136
Verhandlungen wegen Errichtung einer Staats-Gewerbeschule in Ottakring, Anträge zur Errichtung einer Staats-Gewerbeschule mechanisch-technischer Richtung in Wien II, die Unterrichtsverwaltung drängt auf fachlich-örtliche Konzentration (fachliche Zentralisierung) Vereinigung d. chemisch-technischen Abteilung am TGM, der Lehr- und Versuchsanstalt für Lederindustrie und der chemisch-technischen Abteilung der Staats-Gewerbeschule in Bielitz in der neu errichteten Staats-Gewerbeschule chemisch-technischer Richtung in Wien XVII (1910), mit der zwei Versuchsanstalten in Verbindung stehen; Organisation der Lehranstalt, Frequenzübersicht bis 1913/14	
2) Staatliche Gewerbeschulen im böhmisch - mährischen Wirtschaftsraum	141
a) Die ständische Ingenieurschule in Prag (1718)	
b) Das Polytechnische Institut in Prag (1806)	142
c) Die Staats-Gewerbeschule in Prag (1882)	145
Gründungsgeschichte: gewerbliche Sonntagsschule (1846), Umgestaltung zu einer gewerblichen Schule mit Tagesunterricht (1873); Auszug aus den Schulnachrichten (1876), Differenzen zwischen dem Prager Stadtrat und der Zentralregierung: Abbruch der Verhandlungen (1876); die Staats-Gewerbeschule in PILSEN wird anstatt der in PRAG aktiviert; neue Verhandlungen werden aufgenommen (1880), der Prager Stadtrat akzeptiert die vom Ministerium gestellten Bedingungen. Eröffnung der zweisprachigen Staats-Gewerbeschule (1882) als Werkmeisterschule mechanisch-technischer u. baugewerblicher Richtung mit einer ornamentalen Abteilung; die Lehranstalt wird fast ausschließlich von böhmisch-sprachigen Schülern besucht. Einstellung der deutschsprachigen Parallel-Abteilungen (1885/86), Auflassung der ornamentalen Abteilung (1886) - Eröffnung der k.k. Kunstgewerbeschule in Prag als Zentralanstalt; Erweiterung der Staats-Gewerbeschule mit höheren Abteilungen: bau- und maschinengewerblicher (1889) und chemisch-technischer (1898) Richtung, Verfachlichung der gewerblichen Fortbildungsschulen, Zeichenkurs für Fortbildungsschullehrer; Frequenz der Lehranstalt (1882/83 bis 1913/14).	

d) Die k.k. Kunstgewerbeschule in Prag (1885) 153

Kunstgewerblicher Unterricht in PRAG, Fachzeichen- und Modellierschule für Goldschmiede und verwandte Gewerbe (1874),
Regulativ und Organisation der Kunstgewerbeschule in Prag (1885).

e) Staatliche Gewerbeschulen in BRÜNN 155

Mährische Landeshauptstadt, vorherrschende Industriezweige, die slawophil-föderalistische Politik des Kabinet TAAFFE ermöglichte eine Stärkung ethnisch-nationaler Einflüsse; nach der Wahlreform 1882 kommt es zur Gründung böhmisch-sprachiger Staats-Gewerbeschulen.

Die deutsche Staats-Gewerbeschule (1874) 156

Staatliche Initiativen zur Errichtung einer gewerblichen Mittelschule in BRÜNN ähnlich der Bau- und Maschinengewerbeschule in Wien, Eröffnung einer baugewerblichen (1873) und mechanisch-technischen (1874) Abteilung, Neuorganisation der Schule durch Eduard WILDA (1874) nach ausländischen Vorbildern, die reorganisierte Brünner Schule erhält Vorbildfunktion für die Konzeption der Staats-Gewerbeschule. Organisation der Lehranstalt, Widerstände, Unterbringungsprobleme der wachsenden Lehranstalt, Erweiterung mit neuen Abteilungen: elektronischer Kurs (1883), mechanische Lehrwerkstätte (1884), Filialkurse in böhmischer Unterrichtssprache (1885), Ferialkurse für Zeichenlehrer; die ersten Abgangsprüfungen für Absolventen, Wirken des Lehrkörpers nach außen hin, Berufstätigkeit der Absolventen, Stipendienwesen, Unterstützungsverein f. Schüler der Staats-Gewerbeschule, die Bürgerschule als Hauptzubringerschule, Frequenz der Staats-Gewerbeschule und ihrer Abteilungen (1874/75 bis 1913/14), Organisationsform 1913/14.

Exkurs: Das Mährische Gewerbemuseum 162

Errichtung nach dem Vorbild des Museums für Kunst und Industrie in Wien auf Initiative des Mährischen Gewerbevereins (1873), kunstgewerbliche und technische Sammlungen, Bibliothek, Spezial- und Wanderausstellungen, wöchentliche Vorträge, Publikationen.

Die böhmische Staats-Gewerbeschule (1886) 163

Filialkurs in böhm. Unterrichtssprache an der (deutschen) Staats-Gewerbeschule (1885), "k.k böhmische Staats-Gewerbeschule" (1886). Werkmeisterschule baugewerblicher und mechanisch-technischer Richtung mit Spezialkursen und einer gewerb. Fortbildungsschule; neues Schul- und Werkstattengebäude (1888); Erweiterung mit höheren Abteilungen (1901/02), Änderungen in der Organisation bis 1913/14, Frequenzübersicht.

Die Lehranstalt für Textilindustrie in BRÜNN (1899) 165

1858 private Webeschule zur Herabbildung v. Fabriksleitern und Werkführern von Industriellen u der Handels- und Gewerbeammer gegründet; Subvention durch das Handelsministerium (1869), Übernahme in die Verwaltung des Unterrichtsministeriums (1882), Rückständigkeit der Ausbildung gegenüber den industriellen Erfordernissen - Neuorganisation als zweisprachige Textilfachschule höherer Ordnung (1899).

f) Die Staats-Gewerbeschule in Reichenberg (1876)

167

Reichenberg - Zentrum der hochentwickelten nordböhm Industrieregion
Gewerbliche Schulen in Reichenberg: Webeschule der Tuchmacherzunft (1852),
kaufmännische Fortbildungsschule (1854), Reichenberger Gewerbemuseum
mit einer kunstgewerblichen Zeichen- und Modellierschule (1873) - mit Unter-
stützung von Genossenschaften, Gewerbeverein, Sparkasse, Handels- und
Gewerbekammer zum Nordböhmischen Gewerbe-Museum ausgebaut (1882).
Gemeinde und Industrielle zeigen großes Interesse an einer gewerblichen
Mittelschulen, sagen finanzielle Leistungen zu; die von der Stadtgemeinde
gewünschte Organisation (Verbindung von Handels- und Gewerbeschule)
war im Exposé nicht vorgesehen. Eröffnung der Staats-Gewerbeschule mit
höheren Abteilungen und Werkmeisterschulen baugewerblicher, mechanisch-
technischer und chemisch-technischer Richtung und einer gewerblichen
Fortbildungsschule im Oktober 1876; Spezialkurse (1879/80),
Ferial-Zeichenkurs für Fortbildungsschul-Lehrer (1881/82),
Förderung bedürftiger Schuler, soziale Herkunft der Schuler.
Organisatorische Veränderungen und Frequenzübersicht bis 1913/14.

g) Die Staats-Gewerbeschulen in Pilsen (1876/1885)

172

Industrieregion Pilsen/Kladno, Pilsen ein Eisenbahnknotenpunkt;
die Pilsner Handels- u. Gewerbekammer u. der böhm Landesausschuss
unterstützen die Errichtung der Schule. 1876, ein Jahr früher als vorgesehen,
Eröffnung der Lehranstalt mit höheren Gewerbeschulen und Werkmeister-
schulen bau- und maschinengewerblicher Richtung
Mißtrauen der Schule gegenüber seitens der bürgerlichen Mittelschicht.
An der Schule werden Parallelkurse in böhmischer Sprache angeboten.
Umbenennung der Staats-Gewerbeschule in
"k.k. deutsche Staats-Gewerbeschule" anlässlich der Eröffnung
der "k.k. böhmischen Staats-Gewerbeschule" (1885/86)
als bau- und maschinengewerbliche Werkmeisterschule:
Zusätzliche fachliche Fortbildungsschulen mit böhm. Unterrichtssprache,
Spezialkurse für Kessel- und Maschinenwärter, Elektrotechniker u a
Organisation und Frequenzentwicklung beider Schulen bis 1913/14.

h) Die Staats-Gewerbeschulen in Pardubitz (1899)

178

Großer Schülerandrang an den böhmischen Staats-Gewerbeschulen
in Prag, Brünn und Pilsen. Pardubitz, ein geeigneter Standort
einer Staats-Gewerbeschule im östlichen Böhmen zur Entlastung der
Lehranstalten in Prag und Brünn. Werkmeisterschule bau- und maschinengewerblicher
Richtung, Veränderung der Organisationsform,
Frequenz der Lehranstalt und ihrer Abteilungen bis 1913/14.

i) Die Staats-Gewerbeschule in Smichow (1901)

179

Ähnliche Situation wie in Pardubitz, hohe Beschäftigtenzahl in Industrie
und Gewerbe Werkmeisterschule baugewerblicher, maschinentechnischer
und elektrotechnischer Richtung (1901/02).
Gemeinde leistet größere Beiträge für Schulgebäude und Werkstätte;
Veränderung der Organisation, Frequenzübersicht.

j) Die Staats-Gewerbeschule in Bielitz - Biala (1881)

180

Privatiniziativ von Tuchmachermeistern - theoretischer und praktischer Webunterricht (1866), unterstützt von den Gewerbevereinen beider Gemeinden, der Handels- und Gewerbe kammer, später auch vom schlesischen Landtag. Subvention durch das Handelsministerium (1870); Gewerbevereine gründen gewerbl. Fortbildungsschule (1872); Errichtung einer staatlichen Mittelschule nach dem Plan von Friedrich MÄRTENS (1874) Die Schule entspricht nicht den industriellen Bedürfnissen - Neuorganisation durch das Unterrichtsministerium (1880/81): höhere Gewerbeschule und Werkmeisterschule für mechanische und chemische Gewerbe Verbindung der Webschule mit der Staats-Gewerbeschule (1882). Organisatorische Weiterentwicklungen: chemische Versuchsanstalt (1885), Ausgliederung der chemisch-technischen Abteilung (1910). Stipendienwesen, unmittelbare Leistungen der Wirtschaft gegenüber. Organisation und Frequenzübersichten.

k) Die Lehranstalt für Textilindustrie in Asch (1903)

185

Asch ein Zentrum der Baumwollindustrie; Errichtung einer Wirksschule (Mai 1871) u. einer Webschule (Okt. 1871) auf Anregung des Handelsministeriums unterstützt von Fabrikanten. Vereinigung beider Schulen (1876). fachl. FbSch an beiden Abteilungen 1903/04 Neuorganisation der als mittlere gewerbliche Lehranstalt: Höhere Fachschule für Textilindustrie technisch-kommerzieller Richtung. Sonntags-, Abend- u. Spezialkurse mit verschiedenen fachl. Ausbildungsschwerpunkten. Organisation der Lehranstalt, Frequenzübersicht.

l) Die Staats-Gewerbeschule in Komotau (1908)

188

1874 Eröffnung einer maschinengewerbl. Fachschule mit Werkstatt, großzügige finanzielle Unterstützung durch das Handelsministerium; 1882 vom Unterrichtsministerium übernommen Schulneubau - Unterbringung einer Abteilung für Elektrotechnik (1902), Erweiterung mit einer Werkmeisterschule (1904/05). Organisationsform und Frequenz der Lehranstalt bis 1913/14.

3) Die Staats-Gewerbeschulen in den deutsch-österreichischen Alpenländern**a) Die Staats-Gewerbeschule in Salzburg (1876)**

189

Salzburg als Standort einer Staats-Gewerbeschule im Exposé vorgesehen. Zeichen- und Modellierschule (1874/75), ab 1875/76 Werkmeisterschule baugewerblicher und kunstgewerblicher Richtung. Erweiterungen der Lehranstalt. Zeichenkurs für Frauen (1875) zu einer Tagesschule ausgebaut (1878), Fachschule für Photographie und Reproduktionsverfahren (1877/78), Tischlerwerkstätte (1882). Organisationsform 1882/83 Auflassung der Abteilung für Photographie und Reproduktionsverfahren Verlegung nach Wien (1886) Frequenz der Staats-Gewerbeschule bis zu ihrer Neuorganisation (1909) Neuorganisation der baugewerblichen Abteilungen:

Gewerbeordnungs-Novelle 1893, Unzufriedenheit mit der Ausbildung an den baugewerbl. Abteilungen, 1907 Enquête zur Reorganisation der baugewerbl. Abteilungen an den österreichischen Staats-Gewerbeschulen; Baufachschule (höhere baugewerbliche Abteilung) u. Bauhandwerkerschule (baugewerbliche Werkmeisterschule).

Konkurrenz-Situation zur Fachschule für Holz- und Steinbearbeitung in Hallein - Reduzierung der kunstgewerblichen Abteilung:

Gleiche Abteilungen an beiden Anstalten, konfliktreiche Verhandlungen, verschiedene Vorschläge zur Neuorganisation beider Schulen.

Wachsendes Bedürfnis nach Frauengewerbeschulen:

Privatschulen fürfrauenberufliche Erwerbstätigkeiten (Frauenindustrieschulen, Koch- und Haushaltungsschulen, Schulen für Sticken, Weißnähen u. Kleidermacherei). Ausbau des Tageskurses für Zeichnen und textiles Handarbeiten f. Mädchen und Frauen zu einer Frauengewerbeschule (1909).

Organisation und Frequenz der neuorganisierten Lehranstalt bis 1913/14.

Räumliche Unterbringung - Schulneubau (1900),

Elektroindustrie ein aufstrebender Wirtschaftszweig - Errichtung einer höheren Abteilung für Elektrotechnik (1919/20).

b) Die Staats-Gewerbeschule in Graz (1876)

207

Industrielle Schwerpunkte in der Steiermark: Roheisen- u. Stahlproduktion - relativ hohe Beschäftigungszahlen in Handel, Gewerbe und Industrie in Graz und Umgebung **Schulgründungen** Ständische Montananstalt in Vordernberg (1840) - ab 1849 in Leoben (heute: Montanistische Hochschule), Häuerschule in Leoben (1865), „Joanneum“ von Erzherzog Johann als Ständisches Institut in Graz gegründet (1811),

1845/46 Erweiterung mit einer Realschule (Vorbereitungsschule) - gewerblicher Sonntags- und Abendunterricht für Gehilfen und Lehrlinge.

Academie für Handel- und Industrie in Graz (1863) - später Handelsakademie.

Graz als Standort einer Staats-Gewerbeschule im Exposé vorgesehen:

Ausbau der 1832 vom Gewerbeverein gegründeten Zeichen-Sonntagsschule zu einer Gewerbeschule mit Tagesunterricht (1872) u. Werkmeisterschule baugewerblicher und kunstgewerblicher Richtung (1875).

Eröffnung der "k. k. Staats-Gewerbeschule" im Nov. 1876 - bauliche Unterbringung.

Erweiterung mit neuen Abteilungen: Offener Zeichen- und Modelliersaal, Zeichenkurs für Damen, Gliederung der baugewerblichen u. kunstgewerblichen Abteilung in verschiedene Fachschulen, Frequenz der Abteilungen, Herkunft, Muttersprache und berufliche Stellung der Schüler (1881/82); Ferialzeichenkurs für Fortbildungsschul-Lehrer (1882 ff).

Ausbau bestehender und Errichtung neuer Werkstätten (1885),

Werkmeisterschule mechanisch-technischer Richtung (1905),

zusätzliche Spezialkurse. Organisationsform 1913/14, Frequenzübersicht.

Ab 1915 Invalidenschulung; räumliche und organisatorische Trennung der

bau- und kunstgewerblichen Abt. von der mechanisch-technischen (1919),

höhere Abteilung für Elektrotechnik (1921), Frequenzübersicht

c) Die Staats-Gewerbeschule in Innsbruck (1884)

217

Stein- und Holzbearbeitung, Bildhauerei und Wandmalerei - traditionelle Gewerbezweige, mehrere Fachschulen für Holz- u. Steinbearbeitung in Tirol. Holzschnitzerwerkstätte in Innsbruck (1872), Innsbruck bewirbt sich um eine Staats-Gewerbeschule - Salzburg wird ob der zentralen Lage bevorzugt. Zeichen- und Modellierschule mit Tages- und Abendunterricht und einem (Tages-) Zeichenkurs für Frauen und Mädchen eröffnet (1877/78), Inspektionsaufgaben der Schulleitung (1880), Neubau für die Unterbringung einer Staats-Gewerbeschule (1882),

1882/83 Aufnahme des Unterrichtes nach dem Programm einer Werkmeisterschule bau- und Kunstgewerbl. Richtung.
Gliederung, Entwicklung und Frequenz der Schule v. 1877/78 bis 1882/83.
Name u. Stand der Lehrer an der Staats-Gewerbeschule u. an der **Filialschule in Hall** (Fachschule mit Lehrwerkstatt für Holzindustrie 1879 mit Unterstützung des Handelsministeriums errichtet, 1882 als Filialschule der Werkmeisterschule in Innsbruck unterstellt).
Ab 1. Jänner 1884 "k.k. Staats-Gewerbeschule" - Organisation der Lehranstalt.
Nennenswerte Veränderungen bis 1913/14:
Spezialkurs für Präzisions-Mechanik, Feriakurs für Fortbildungsschul-Lehrer, Ausgliederung der Filial-Schule in Hall (1904),
Kurse zur fachlichen Spezialisierung Berufstätiger (ab 1905/06),
Neuorganisation der baugewerblichen Abteilung (1911/12).
Organisationsform 1913/14, Frequenzübersicht 1877/78 bis 1913/14.

d) Die Staats-Gewerbeschule in LINZ (1907)

227

Anfänge eines gewerblich-technischen Unterrichtes in Linz (1610), Ingenieurschule (1818); gewerbliche Zeichenschule des Gewerbevereins (1842), in den Wintermonaten Tagesunterricht für Angehörige des Baugewerbes (1876). Gewerbeschule als Sonntags- und Abendschule an der Realschule (1855), **Gewerbehandelsschule** (kaufm. Fortbildungsschule) auf Betreiben der Handels- u. Gewerbeakademie von der Linzer Kaufmannschaft 1854 errichtet - ab 1882 staatliche Handelsakademie. Kunstgewerbeschule des Vereins bildender Künstler und Kunstfreunde (1871); Bemühungen um Errichtung einer staatl. Gewerbeschule in Linz (1869 ff.) - verschiedene Programm-Entwürfe - vom Ministernum abschlägig behandelt. **Staats-Handwerkerschule** (1889/90) - eine Schule der berufl. Vorbildung. Linz, Steyr und Wels bewerben sich um eine Staats-Gewerbeschule. Bauhandwerkerkurse an der Staats-Handwerkerschule (1898/99). Ausbau der Handwerkerschule zu einer Staats-Gewerbeschule mechanisch-technischer Richtung, einer Bauhandwerkerschule mit fachl. Fortbildungsschulen und anderen Abteilungen: Organisationsform 1907/08, Frequenznachweis bis 1913/14, Kriegsinvalidenunterricht (1915). 1919 Erweiterung mit höheren Gewerbeschulen für Maschinenbau und für Elektrotechnik. "Staatliche Ingenieurschule" (1938) - Angliederung einer acht-semestrischen Staatsbauschule für Hochbau u. einer Abteilung für Tiefbau.

e) Die Staats-Gewerbeschule in Klagenfurt (1911)

237

Eisenindustrie in Kärnten, mechanische Lehrwerkstatt (1861) - Organisations-Statut; Ausstattung und Frequenz der mechanischen Lehrwerkstatt (später als k.k. maschinengewerbliche Fachschule oder **Fachschule für Metallgewerbe** bezeichnet) Schülerwohlfahrt. Verschiedene gewerbl. Sonntags- u. Abendschulen (wie die vom Industrie- u. Gewerbeverein 1850 gegründete Sonntagsschule, die kaufm. Fortbildungsschule 1853, die gewerbliche Fortbildungsschule 1861 und die Gewerbehalle mit einem offenen Zeichensaal) werden 1879/80 zur "Gewerblichen Zeichen- und Modellierschule" vereinigt, die nach dem Plan Dumrechers zur Staats-Handwerkerschule ausgebaut werden sollte. Widerstände verzögerten die Realisierung: 1889 "k.k. Staats-Handwerkerschule". Erweiterung mit einem Bauhandwerkerkurs - Umwandlung d. Staats-Handwerkerschule zu einer **Bau- und Kunsthandwerkerschule** (1907/08). 1911/12 Vereinigung der Bau- und Kunsthandwerkerschule u. der **Fachschule für Metallindustrie in der Staats-Gewerbeschule**. Organisation, Gliederung in Abteilungen, Frequenzübersichten.

4) Staats-Gewerbeschulen in wirtschaftlich und bildungsmäßig rückständigen Ländern

245

Bukowina, Galizien, Dalmatien und Teile des Küstenlandes (ausgenommen Triest) zählten zu den wirtschaftlich und bildungsmäßig rückständigsten Ländern der Monarchie, Wirtschaftszweige.

a) Die Staats-Gewerbeschule in Czernowitz (1874)

246

Verhandlungen mit der Gemeinde Czernowitz wegen Errichtung einer gewerblichen Mittelschule höherer Ordnung baugewerblicher und chemisch-technischer Richtung noch vor dem Exposé (1873).

Aufnahme des Unterrichts im Nov 1873.

Geringe Frequenz, Beschäftigungsschwierigkeiten für Absolventen.

Neuorganisation Auflösung der chemisch-technischen Abteilung (1879), Umwandlung der höheren baugewerblichen Abteilung in eine Werkmeisterschule, Erweiterung mit einer kaufmännischen Fortbildungsschule (79/80) und einer von der Handelskammer geförderten Handelsschule (1882/83);

Neubau (1883), Einrichtung einer Fachschule mit Werkstätte für Bau- und Möbeltechnik (1886/87), steigende Schülerzahlen. Organisationsform 1913/14 Frequenzübersichten.

b) Die Staats-Gewerbeschule in Krakau (1876)

249

1846 kommt Krakau neuerlich unter österreichische Herrschaft und damit das dort bestehende Technische Institut, eine den technischen Hochschulen verwandte Einrichtung. Die von der Regierung beabsichtigte Umgestaltung in eine höhere gewerbliche Schule stößt auf große Widerstände.

die Lehranstalt erhält einen Sonderstatus:

“k.k. gewerblich-technische Akademie“ (1882).

Neuorganisation (1885): Staats- Gewerbeschule mit höheren Abteilungen baugewerblicher, mechanisch-technischer u. chemisch-technischer Richtung. Entwicklung der Lehranstalt, Frequenzübersichten.

c) Staats-Gewerbeschule in Lemberg (1891)

252

Historisch politische u. wirtschaftliche Situation Galiziens - Sonderregelung: polnisch blieb Amtssprache. Konkurrenz-Situation zu Krakau; Kritik an der Zentralregierung:

Vernachlässigung Galiziens gegenüber anderen Kronländern ; relative Rückständigkeit Galiziens gegenüber anderen Ländern.

Gegenüberstellung. Art und Zahl der Fachschulen u. staatlich subventionierter Fortbildungsschulen in Böhmen u. in Galizien.

Ausgestaltung der am städtischen

Gewerbe-Museum in Lemberg 1877 eingerichteten kunstgewerblichen Fachschule zu einer Staats-Gewerbeschule baugewerblicher u. kunstgewerblicher Richtung (1891/92) nach den bewährten Vorbildern Salzburg, Graz u.

Innsbruck. Organisationsform - Erweiterung mit neuen Fachschulen

Unterschiedliche Bezeichnungen, Zuordnungen und Frequenzangaben

in amtlichen Quellen - ein allgemeines Problem, das am Beispiel Lembergs besonders klar zu Tage tritt.

Organisationsform und Frequenznachweis.

d) Staatliche Gewerbeschulen in Triest

258

Triest, reichsunmittelbare Stadt und Hauptseehandelsstadt der Monarchie, Sitz der Seebehörde und des Seegerichtes. Österreichischer LLOYD größtes Übersee-Schiffssahftsunternehmen.

Mathematisch-nautische Schule 1754 von Maria Theresia gegründet, 1844 mit einer Handelsschule erweitert zur

Handels- und nautischen Akademie umgestaltet. Organisationsform 1873: nautische Abteilung, kommerzielle Abteilung, Schiffsbaukurs.

Nautische Schulen in Dalmatien (1849) als Staats-Schulen eingerichtet; Reform derselben (1868), Regelung der Ausbildung der Lehrer für nautische Schulen, Einsetzen einer Lehramtsprüfungskommission mit Sitz in Triest. Maßnahmen zur Hebung der gewerblichen Bildung in Dalmatien.

Kritik an der von der Handelskammer u. der Gemeinde erhaltenen Zeichen- u. Modellierschule in Triest (1882), Neuorganisation als

k.k. Staats-Gewerbeschule 1887 genehmigt:

höhere Gewerbeschule mit baugewerblichen u. maschinen-gewerblichen Abteilungen, einer kunstgewerblichen Werkmeisterschule, Sonntags- und Abendschulen und einer gewerblichen Fortbildungsschule.

Erweiterung der Schule - der Schiffsbaukurs der nautischen Akademie wird der Staats-Gewerbeschule als Schiffsbauhochschule einverleibt (1896), stark steigende Frequenz. Organisationsform 1913/14, Frequenzübersicht.

5) Bau- und Kunsthåndwerkerschulen - den Staats-Gewerbeschulen verwandte Lehranstalten

266

Unzufriedenheiten mit den Allgemeinen Handwerkerschulen, Kritik an den baugewerblichen Abteilung der Staats-Gewerbeschulen. Ein Organisationskonzept für Bauhandwerkerschulen, Bau- und Kunsthåndwerkerschulen wird in der Zentralkommission diskutiert und beschlossen (1901)

a) Die Bau- und Kunsthåndwerkerschule in Bozen (1914 Staats-Gewerbeschule)

268

Fachschulen in Tirol jenseits des Brenners - so wie in anderen Ländern vom Handelsministerium gefördert (Cles, Tione, St.Ulrich, Riva, Trient, Laas u.a.) Fachschule für Holzschnitzerei in St. Ulrich wird dem Konzept Dumreichts entsprechend nach Bozen verlegt (1883) u. ihr die dort bestehende gewerb. Fortbildungsschule angeschlossen. Erweiterung der Schule 1900/01.

Abt. für volksschulpflichtige Knaben, Fachschulabteilung f. kirchliche Kunst - neue Bezeichnung: **kunstgewerbliche Fachschule**.

Einführung eines Winterkurses für Bauhandwerker (1902/03).

Organisation der Bau- und Kunsthåndwerkerschule 1904/05, Gliederung der Schule 1913/14, Frequenzübersicht.

b) Die Bau- und Kunsthåndwerkerschule in Trient (1912 Staats-Gewerbeschule)

272

Fachschule für Steinbearbeitung und Holzschnitzerei 1880 v. Handelsministerium errichtet, entsprach nicht den örtlichen industriellen Bedürfnissen. Neuorganisation der Schule - ein dringender Wunsch der Gemeinde, Auszug aus dem Protokoll.

1898/99 zweisemestriger Winterkurs für Steinmetzlehrlinge; Einleitung der

Reorganisation der Schule zu einer Bau- und Kunsthantwerkerschule:
Winterkurse für Maurer, Steinmetze und Zimmerleute und gewerbliche
Fortbildungsschule (1903/04), Spezialkurse für Bautischler (1904/05).
Organisation und Gliederung der Lehranstalt 1905/06 - 1912
Staats-Gewerbeschule (1912), Frequenzübersichten.

Andere Lehranstalten, die von 1905/06 bis 1913/14 in Bauhandwerker-
oder Bau- und Kunsthantwerkerschulen umgestaltet wurden (z.B IMST,
JAROMER, VILLACH, BREGENZ, SPALATO u.a.)

274

D) Zusammenfassung - Typische Gemeinsamkeiten der Staats-Gewerbeschulen	275
1) Bildungs-, wirtschafts- und sozialpolitische Funktionen der Staats-Gewerbeschulen	278
a) Gewerbe- und Industrieförderung durch Aus- und Weiterbildung (Ausbildung von Zeichenlehrern für gewerbliche Fortbildungsschulen) b) Unmittelbare Einflußnahme auf die gewerbliche u. kunstgewerbl. Praxis	
2) Lehrverfassungen und didaktische Konzepte	284
a) Gesamtschulkonzeption b) "Allgemeinbildende" Unterrichtsgegenstände Allgemeinbildende Gegenstände in den Lehrplänen 1875 bis 1977	
3) Lehrer an Staats-Gewerbeschulen	288
Berufliche Qualifikation, Praxiserfahrung, Ausbildungsmaßnahmen, Studienreisen, Ingenieurpädagogik- Neulehrerausbildung als In-Service-Training (1977)	
4) Aufnahmebedingungen für die Schüler	291
Bis 1901 aufgrund der fachlichen Vielfalt keine einheitliche Regelung, unterschiedliche Voraussetzungen für den Eintritt in höhere Abteilungen und in Werkmeisterschulen Staatsgewerbeschulen als „Ausweichschulen“? Hohe Dropout-Quote an den höheren Abteilungen.	
 Stipendien - Förderung bedürftiger Schüler	293
5) Die Zulassung von Frauen und Mädchen zum Studium an technischen und gewerblichen Lehranstalten	296
Frauenerwerbvereine - spezielle Schulen f. frauenberufliche Erwerbszweige, Zulassung von Mädchen und Frauen an gewerblichen Schulen (1909), der Besuch an allen gewerblichen Lehranstalten gestattet (1910), von Mädchen und Frauen bevorzugte Fachrichtungen.	

6) Abschlußprüfungen - Berechtigungswesen	298
a) Reifeprüfung - Hochschulberechtigungen	
b) Die Ingenieur-Titel-Frage	
c) Gewerberechtliche Begünstigungen	
7) Frequenzübersichten	306
a) Frequenz der Staats-Gewerbeschulen und verwandten Lehranstalten in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern (1875 - 1914)	
b) Frequenz der Staats-Gewerbeschulen bezogen auf die heutigen Grenzen Österreichs (1875 - 1914)	
c) Frequenz der höheren Abteilungen an Staats-Gewerbeschulen bezogen auf die heutigen Grenzen Österreichs - unterschieden nach Bundesländern (1875/75 bis 1995/96)	
Quellen- und Literaturverzeichnis	311
Dokumentationsteil	325